Kritische Online-Edition der Tagebücher
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 27. Juli 1936

Nachlass Faulhaber 10017, S. 68-69

Stand: 28.04.2024

Hinweis

Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter www.faulhaber-edition.de!

Montag, 27.7.36. Firmung in der Kapelle oben 8.00 - 9.45 Uhr. 23 Familien, darunter Kinder, die krank gewesen sind, Mrs. Sharp (mit den beiden Töchtern: War viel gestanden, spricht sehr glücklich, sie könnten von Amerika nicht schreiben, aber sie würden jeden Tag beten, das Verlangen, weil <*die Schrift*> nicht weint), Frau Dr. Bitthorn, Witwe eines Berliner Pastors, vor 17 Jahren gestorben, hatte ihn aus Begeisterung geheiratet, hatte vor ein paar Jahren das Geheimnis von der Muttergottes <*erfaßt*> und jetzt von der alleinseligmachenden Kirche, Frau Weise aus Dresden mit ihrer Haushälterin von Pater Maxim vorgestellt und dessen Stiefmutter und Stiefschwester, Oberlehrerin hier an der Ridler schule, Elisabeth Stiegler, 15 Jahre Handelsschule, vom Vater zu den Freireligiösen gezwungen, sie ging heimlich zur Kommunion und jetzt noch während Woche, ein Gymnasiast der 9. Klasse und zwei Mädchen von Sankt Korbinian. Ich predige über die kleine Priesterweihe, weil gestern Priesterweihe war.

Pater Provinzial Rösch: 1) Wegen des Hauses in Holland und die Drohungen gegen sie. Respondeo *[Lat. „Ich antworte“]*: Ich schreibe mir seine militärische Laufbahn auf. 2) Wegen Pater Hugger: Ob er Präses der Congregation bleiben soll.

Pater Ludger Böckenhoff mit seiner Mutter: Er strahlt für Samberi, die Mutter weint. Hat noch für andere zu sorgen, nicht ausgesorgt. Mein Kollege in Straßburg. Elisabeth <*Laackmann*> kaum bekannt. Beide Kreuzweg, der Mutter Rosenkranz. „Ich hätte ihm mehr als der Mutter gegeben.“

// Seite 69

Conductor *[Engl. „Dirigent“]* Ludwig Schmitt von Grafenrheinfeld, an der Metropole Oper, New Jork. Er sei nach längerer Zeit katholischer Christ wieder geworden. Spricht sehr für die katholische Kirche: Mein Name sei drüben bekannt. Von seinen Geschwistern, die zum Teil hier leben. Erhält Rufende Stimmen und Lichtbild, seine Tochter Charakterbilder und kleines Bild. Bittet um den Segen und geht sehr ergriffen weg.

17.35 Uhr ab nach Freising. Wolken himmel. Die Leute eilen sich auf den Feldern, Getreide einzufahren. Kaum in Freising unter Dach, bricht ein furchtbares Wetter los, Regen in Strömen und Strömen, in Starnberg und <*bis*> Höhenkirchen furchtbarer Hagel.